

## Neues Selbstverständnis in der Schuldenberatung

Wie kann die Zielgruppe besser erreicht werden?

Die Frage nach einem neuen Selbstverständnis in der Schuldenberatung könnte den Eindruck erwecken, dass es hinsichtlich des gegenwärtigen Selbstverständnisses ein gewisses Unbehagen gibt. Oder: Warum brauchen wir denn ein neues Selbstverständnis, wenn wir mit dem alten noch zufrieden sind?

Um diese Frage zu beantworten lohnt sich eine kurze Analyse der Entstehung der Schuldenberatung, besser gesagt der Konstitution der Verschuldung als soziales Problem und der Zuständigkeit der Sozialen Arbeit, Lösungen für dieses Problems anzubieten. Und dies auf der Grundlage dessen, dass bislang wenig fundiertes Wissen über die Sinnzusammenhänge privater Verschuldung und die Alltagskultur der Betroffenen in der Schweiz bekannt ist.

Durch eine solche Analyse wird deutlich, in welchem heterogenen Verständnis Schuldenberatung als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit entstanden ist und welche Unschärfe sich daraus für die konkrete Ausgestaltung dieses Beratungsangebots ergeben: Wie zentral soll die Entschuldung in der Schuldenberatung sein? Wie langfristig intensiv oder kurzfristig punktuell soll Schuldenberatungen intervenieren? Wie fürsorglich, therapeutisch oder fördernd sollen die Angebote sein? Geht es darum die Menschen „nur“ bei ihrer Entschuldung oder auch bei ihrer Verschuldung zu begleiten?

Neue Wege in der Schuldenberatung und die Erreichbarkeit der Zielgruppe schliesst neben der Frage der Zugänge zur Schuldenberatung auch die Frage der inhaltlichen Ausgestaltung mit ein. Mit welcher beruflichen Haltung soll verschuldeten Menschen begegnet werden, um ihre Mündigkeit zu stärken - auch wenn es für ihre Schulden keine Entschuldungsmöglichkeiten gibt?

Dr. Christoph Mattes  
Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW  
Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung  
Thiersteinerallee 57, 4053 Basel  
Telefon: 061 3372782  
Mail: christoph.mattes@fhnw.ch